

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
ausgehänd. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 f., bei mehrmalig.
je 6 f.

Gratisbeilagen:
Das Wandersbüchlein
und
Schwäb. Landweir.

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zufolge 1890.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 110.

Nagold, Montag den 17. Juli

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Aufnahme von Jünglingen in die Ackerbauhöfen.

Nachdem sich auf die unterm 4. Mai d. J. ergangene Bekanntmachung, (Beilage zu Nr. 109 des Staatsanzeigers) nicht die genügende Anzahl geeigneter Bewerber um Aufnahme in die Ackerbauhöfen gemeldet hat, werden diejenigen Jünglinge, welche in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Gilmungen oder Kirchberg einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen je bei dem Postbeamten der betreffenden Anstalt vorchriftsmäßig zu melden.
Dabei wird bemerkt, daß die Lehrkurse an den Ackerbauhöfen zu Gilmungen und Kirchberg 2 Jahre dauern werden.
Die Bewerber werden zu einer Vorprüfung an den Sitz einer Ackerbauhöfen einberufen werden.
Stuttgart, den 10. Juli 1899.

u. D. M.

Seine Königliche Majestät haben am 14. d. M. allergnädigst geruht: den Kandidaten, H. Gerichtsdirektor Hesselberger in Ebersbach zum Gerichtsdirektor in Herberberg zu ernennen.

Bekannt: Gustav Feil, Verm. Assistent. — Julius Selbst, Vorstand der Registratur der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Stuttgart. — Auguste Dehler, geb. Hausmann, 34 J. a., Stuttgart. — Ludwig Sapper, Prof. a. D., 82 J. a., Tübingen. — Maria König, geb. Söber, Schöningen.

Zu den deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Die deutsche Politik wird immer einen hohen Wert auf gute Handelsbeziehungen mit unserem großen östlichen Nachbarn legen, denn Rußland bedarf an Maschinen, Manufakturwaren, Farben und Chemikalien Bedeutendes und die deutsche Industrie ist in der Lage alle Konkurrenten in dieser Hinsicht in Rußland zu überflügeln. Es muß aber in Hinblick auf den künftigen neuen Handelsvertrag mit Rußland jetzt schon darauf hingewiesen werden, daß die russische Regierung durch eigentümliche Maßregeln die Tätigkeit des deutschen Kaufmanns in Rußland sehr erschweren, ja ausheben kann, und daß es dann nötig wäre, durch einen Paragraph im neuen Handelsvertrage sich gegen solche Maßregeln zu schützen. Gewisse auf ausländische Kaufleute angewendete neue Bestimmungen des russischen Staatsgewerbesteuergesetzes enthalten ganz außerordentliche Erschwerungen für deutsche Handelsreisende in Rußland. Das Präsidium des deutschen Handelstages hat sich zu dem unfernen geschäftlichen Beziehungen zu Rußland sehr erschwerenden russischen Staatsgewerbesteuergesetz, durch welches in Rußland eine hohe Besteuerung des Handelsreisenden eingeführt worden ist, in einer Eingabe an den Fürst Reichskanzler geäußert. Die Eingabe hat eine große Bedeutung in sofern schon, als sich die deutschen Handelskammern ganz entschieden gegen diese Besteuerung wenden, somit also in ihr der Wunsch der gesamten deutschen nach andern Ländern ausführenden Handels- und Industriewelt zum Ausdruck gelangt ist. Das russische Geschäft ist so wie so nur mit Opfern verschiedener Art und hauptsächlich

infolge der unsicheren Kreditverhältnisse mit großer Wagnis verbunden gewesen, dazu machen es die Schwierigkeiten bei der Zollabfertigung durchaus nicht angenehm. Die neuen oben genannten Bestimmungen tragen daher nur noch dazu bei, daß kleinere Firmen das russische Geschäft werden ganz aufgeben müssen, während größere Firmen in ihrem Gewinn durch sie eine wesentliche Beeinträchtigung erfahren dürften. Die gewichtige Stimme des Handelstagspräsidiums wird gewiß vom Reichskanzler nicht überhört werden und dieselben bestimmen, für die Interessen des gefährdeten russischen Geschäfts geeignete Schritte zu thun. In der Eingabe heißt es: „Als eine Unbilligkeit erscheint es, daß die Steuer von mindestens 500 Rubel jährlich, die russische Handels- und Gewerbetreibende für ihren gesamten Betrieb zu entrichten haben, von ausländischen Unternehmern lediglich für den in Rußland durch Handelsreisende ausgeübten Teil ihres Betriebes gezahlt werden soll. Eine zweite Unbilligkeit ist es, daß derjenige, der nur während einer kurzen Zeit im Jahre Rußland bereisen läßt, ebenso hoch besteuert wird, wie derjenige, der das während des ganzen Jahres thut.“

Tages-Neuigkeiten.
Deutsches Reich.

* Nagold, 17. Juli. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr brach ein starkes Gewitter los, das gewaltige Donner- und Hagelschläge brachte. In Waiblingen schlug der Blitz in die Scheune der Gebrüder Jobb, und Anton Bernhardt, in Dondorf ebenfalls in eine Scheuer ein; beide Scheuern brannten vollständig ab.

Ehhausen, 17. Juli. Unter den Menschenfressern. Der Äthiopienreisende Oberleutnant a. D. Westmar wird am Mittwoch abend im Gasth. z. Baldhorn einen Vortrag halten. Derselbe wird u. a. folgende Punkte berühren: Reise von Banana nach M'Suata, die Schwiegermutter von Los Palmas, ein Krotobil unter meinem Bett, Stanley-Affäre, romantische Gemälde, Sitten der Kannibalen, Rassen der Menschenfresser, ihre Polawres, Arbeiterfamilienverhältnisse, Sklaven, falsche Haare, Schmutz, Religion, Menschenopfer und Begräbnisfeierlichkeiten, Begehrtang, ein Boot von einem Flußpferd umgeworfen, Handelsklausuren. In Marjelle wurde Westmar zum geographischen Mitgliede der dortigen Gesellschaft ernannt, und in Lyon verlieh ihm die geographische Gesellschaft die goldene Medaille. Ueber Westmar's Vorträge schreiben: „Schwäb. Merkur“: Die Schilderung wie man 15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo leben und mit heiler Haut davonkommen kann, hat dem Vortrag Westmars einen sehr lebhaften Beifall im 2. Saale des oberen Museums eingebracht. Dem Redner wurde der lebhafteste Beifall zu teil. Das „Rath. Volksblatt“: Zugleich bot der Vortrag, wie nicht anders zu erwarten war, viel des Interessanten, manches Heitere, Komische und auch Verbe, so daß er die Zuhörer sehr fesselte. „Württemberg. Volkszeitung“: In den Vordergrund seiner überaus lebhaften, glänzenden Darstellung stellte der Redner die Persönlichkeit Stanleys, der hier

allerdings in einem sehr eigentümlichen, nicht gerade günstigen Lichte steht.

—t. Altensteig, 15. Juli. Gestern fand hier die Bezirksschulerversammlung im Rathsaal statt. Dieselbe wurde eingeleitet durch einen Männerchor seitens der Lehrer. Es folgte sodann der Bericht des Bezirksschulinspektors H. Pfarrer Schott über den Stand der geprüften Schulen des hiesigen Bezirks in diesem Frühjahr. Aus den statistischen Mitteilungen des Redners ist zu entnehmen: An 36 Schulgemeinden wirken 73 Lehrer, 51 ständige und 22 unständige; die Schülerzahl im Bezirk beträgt 4144, etwas mehr als im Vorjahr. Im Durchschnitt kommen 57 Schüler auf einen Lehrer; 38 % letzterer hat Abteilungsunterricht zu geben. An den interessanten und eingehenden Bericht schloß sich eine rege Besprechung an, und verschiedene methodische Winke wurden den Lehrern gegeben. In Bezug auf das Memorieren wurde die Berechtigung der Forderung, den Stoff für schwachbegabte Kinder möglichst zu beschränken, allseitig von der Versammlung anerkannt. Der zweite Hauptgegenstand der Besprechung war ein Vortrag des H. Schull. Räßler in Simmersfeld über das Thema: Wie erzielt man einen schönen und wohlklingenden Gesangston, gute u. reine Aussprache u. eine gesunde Stimme? Auch an diesen das Thema eingehend beleuchtenden Vortrag reihte sich ein reger Gedankenaustausch. Nach Schluß der Verhandlungen wurde die reichhaltige Ausstellung von Wandtafeln, Bildern und andern Lehrmitteln, besichtigt. Beim gemeinschaftlichen Essen wurden zum Schluß noch verschiedene Männerchöre zum Vortrag gebracht.

Emmingen, 16. Juli. (Korresp.) Heute feierte der hiesige Liederkreis das Fest seiner Fahnenweihe. Völlerschiffe und Tagwachtelbläser eröffneten den festlichen Tag. Am Festzug um 2 Uhr beteiligten sich 18 Vereine. Auf dem Festplatz begrüßte zunächst der Dirigent des Liederkreises, Herr Schullehrer Meßer, die zahlreich erschienenen Vereine und Festgäste. In der Festrede fährt sodann Herr Pfarrer Sigwart aus, wie die Fahne dank der Opferwilligkeit der ganzen hiesigen Bürgerschaft erworben werden konnte. Sodann wies er auf die Bedeutung des Gesangs überhaupt hin: Schon in frühester Kindheit sagt die Mutter ihr Kind in Schlaf, Ueberhaupt, namentlich im Alter der schönen Zeit der jungen Liebe, dient er dem Ausdruck der Gefühle des Herzens. Er endigte nach einem kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins mit einem dreifachen Hoch auf alle, die den deutschen Sang lieben und pflegen. Sodann widmete Herr Schullehrer Meßer der alten Fahne einen warmen Nachruf, und eine der Festdamen überreichte dem Verein seine neue Fahne, die ihrem Schöpfer alle Ehre macht. Unter den Klängen der Lieder, welche die anwesenden Gesangsvereine vortrugen, verließ der Nachmittag in schönster Weise. Abends war Festball in der Krone.

Freudenstadt, 13. Juli. In einzig schöner Lage, unmittelbar am Walde, wurde gestern das Cafe-Restaurant von Ernst Luz jr., Besitzer des bekannten Schwarzwaldbotels, aufgerichtet. Sehr stattlich ist der Neubau ausgefallen, der mit der in Aussicht genommenen modernen Einrichtung, den schönen geräumigen Fremdenzimmern, Speise- und Billardsaal ein weiterer Anziehungspunkt für unsere

Nagold und seine Zeitung.
(Fortsetzung.)

In welchen Lokalen alle diese Vereine zusammenkommen konnten, erfahren wir zufällig im Jahre 1845, wo sämtliche Bierbrauer und Bierhändler die Erklärung abgaben, daß sie von nun an bei einer Konventionallstrafe von 12 Kr. sich jeden Schwoppen Bier gleich nach Empfang bar bezahlen lassen werden; einerseits sei der Andrang an Sonntagen zu groß, andererseits wollen sie sich nicht dem Verdacht aussetzen, dem Gaste zu viel aufgeschrieben zu haben. Die unterschriebenen Namen sind nach der Reihenfolge des Blattes: Jakob Sautter, Lammwirt Maier, Schwannwirt Günther, Bönenwirt Sautter, Graf. Minl. Hermann Mohl, Kronenwirt Müllers Witwe, Köhler, Köhler, Luz, Heibers Witwe, J. Höding, Junf. Raufer.

Ein Verein, dessen stille Wirksamkeit wenig an die Deffentlichkeit des Blattes tritt, kam im Jahre 1900 sein 80jähriges Jubiläum feiern. Es ist der Bezirksmissionsverein. Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums im Jahr 1845 findet sich in unserer Zeitung eine kurze Geschichte der Missions-fache in Nagold.

Zum Schluß noch eine Probe aus der Rubrik „Tagesneuigkeiten“ aus dem Jahre 1846: „Ein gewisser Elias Howe in England kündigt eine von ihm erfundene Maschine an, welche schöne und starke Nähn in Tuche mit einer Schnelligkeit näht, daß 9 Schneider mit ihr nicht um die Wette arbeiten können.“

V. 1848—1850.
Es ist diesmal nicht in der Geschichte der Zeitung begründet, daß wir einen neuen Abschnitt machen; es wäre denn die Thatsache zu verzeichnen, daß vom Jahre 1848 an der Bezirk Freudenstadt wegfällt und unsere Zeitung nur noch Amtsblatt für die Bezirke Nagold und Horb ist. Aber das Jahr 1848, das eigenartige des Jahrhunderts, bedeutet einen zu großen Fortschritt in deutscher Kultur und Politik, als daß wir mit ihm nicht einen neuen Abschnitt beginnen sollten. Nicht als ob der Blick in die Spalten des Intelligenzblattes im Jahre 48 und 49 besonders erfrischend und erfreulich wäre, im Gegenteil, neben Sachen, aus denen der verächtliche Idealismus spricht, fällt uns die Rohheit und Rücksichtslosigkeit des Tonos auf, sobald die Meinungen auf einander plagen. Es vergeht keine Nummer, ohne daß irgend eine geharnischte Erklärung, Entgegnung oder ein laßiges „leestes Wort“ dem Leser entgegensteht. Sogar Oberbeamte verschmähen den Zeitungskrieg nicht. Pfarrer Schmolter von Simmersfeld schreibt, nachdem sich Delan und Oberamtsrichter wegen des Titels „von Gottes Gnaden“ längere Zeit in dem Blatte herumgegannt haben, und zwar letzterer in so derber Weise, daß er ein Deffentliches Lob vom Altensteiger Volksverein davonträgt: Fünf Nummern dienten den Leuten zum Spektakel. Der Redakteur kann es seiner Partei recht machen. Wie alles schwankt im Jahre des Sturms, so auch unser Blatt. Die Ortsvorsteher von Gffringen und Schönbrom beklagen sich in einem offenen Brief, daß die verächtliche Redaktion ungewidmet republikanischen Bestrebungen diene; sie solle doch neben dem Beob-

achter auch andere Blätter zu ihren Berichten benötigen. Im September 48 andererseits wird der Verleger Jaifer von volkreicher Seite d. h. von republikanischer Seite mit einer Ängst bedroht, wenn er wieder Artikel zurückweise. „Erbsünderlicher Mensch, habe doch Mitleid mit Weib und Kind!“ heißt es in dem von Jaifer abgedruckten Briefe.

Doch nicht genug an den Unruhen, welche durch politische Verhältnisse hervorgerufen waren; für Nagold kam noch die Wahl eines Stadtvorstandes hinzu, eine Wahl, welche selbst die schwerfälligen Schwarzwaldbauern in gewaltige Aufregung versetzte.

Im April 48 erhielt der seitherige Stadtschultheiß Fuchs-statt wegen leidender Gesundheit die nachgeachtete Dienstentlassung. Seine Erbschaft anzutreten waren 2 Männer bereit, Stadtrat und Stadtpfleger Engel, Sohn des vormaligen Oberamtmanns, und Ratsschreiber Belling. Der Wahlkampf war ein sehr heftiger, geführt nicht nur mit Drüdenschwärze, sondern auch mit handgreiflicheren Waffen. Engel, der gegen die Lebenslänglichkeit der Stadträte und Schultheisen war — er selbst wollte nur auf 4 Jahre gewählt werden — war der Kandidat der freisinnigen Bürgerschaft; Belling's Wahl begünstigten die Beamten. Sieger blieb Engel.

(Fortsetzung folgt.)

— Bernburg. Dichter (erregt in eine Antiquariatsbuchhandlung stürzend): „Wie können Sie draußen anschreiben, daß Sie meine Gedichte für zehn Pfennige verkaufen?! Das ist eine Blamage.“ — Antiquar: „Aber beruhigen Sie sich, verehrter Herr, es kauft sie ja doch Keiner!“



ufftrebende Fremdenstadt werden wird. Das neue Restaurant erhielt bei dem gestern Abend gehaltenen Richtfest, bei dem Zimmermeister Schittenhelm einen von Lehrer Dieterle verfassten poetischen Zimmerspruch zur Verlesung brachte, den Namen „Waldbusch“.

Liebzengell, 14. Juli. Vorgeftern trafen auf einer Kavalierübungsreise, von Waiblingen a. G. kommend, 14 Offiziere, darunter Herzog Ulrich von Württemberg, unter Leitung des Gen.-Majors Prinz Reuß hier ein. Die Offiziere sitzten teils in den beiden Badhotels, teils in den Gasthöfen z. Oefen, Hirsch und Sonne ab, wo sie bis zum andern Tag verweilten. Zu Ehren der Gäste ließ die Stadt während des Diners im Untern Bad durch die Stadtkapelle spielen.

Wildbad, 14. Juli. Dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenzollern wurde gestern von den Kurgästen und den Einwohnern eine Ovation dargebracht.

Stuttgart, 15. Juli. Die streikenden Möbelarbeiter begannen heute Vormittag die Beratungen über die Vorschläge der Unterhandlungskommission. Es wurde beschlossen, daß die Arbeiter der Firma Kall u. Gerber, etwa 180 an der Zahl, am 17. Juli die Arbeit wieder aufnehmen sollen unter den auf dem Rathaus stipulierten Bedingungen mit der Modifikation, daß der neunständige Arbeitstag sofort in Kraft treten solle.

Cannstatt, 14. Juli. (Korr.) Von einem so großen Ueberfluß an Wohnungen, wie in letzter Zeit zu lesen war, ist hier nichts zu verspüren. Nicht etwa 100, sondern nur 69 Wohnungen mit zusammen 158 Zimmern stehen hier leer. Man hätte bei dieser Sachlage eher Grund von einem großen Wohnungsmangel zu sprechen. Schon die hiesigen Mietpreise weisen auf diesen Mangel hin. — Seit einigen Tagen ist der Verkehr mit Stuttgart wieder angenehmer geworden, nachdem der Geleisenbau durch den Rosensteintunnel, der ein volles Vierteljahr dauerte, beendet ist. Die kleinen Unregelmäßigkeiten in der Zugabfertigung haben damit aufgehört.

Cannstatt, 14. Juli. (Korr.) Der Bahnhofsploz hier wird gleich dem Schloßploz in Stuttgart den Hauptbahnhof der Straßenbahn abgeben. Bei schlechtem Wetter ist dieser Platz aber kaum passierbar, außer über die gepflasterten Gassen. Um einen festeren Untergrund zu gewinnen, wird gegenwärtig ein solcher von Steinen hergestellt.

Kirchheim u. L., 14. Juli. Unsere Schreiner und Wagnermeister haben sich organisiert. Durch Aufstellung einer gemeinsamen Preisliste und gegenseitiger Solidarität suchen dieselben ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern und schädigende Konkurrenzverhältnisse zu beseitigen, was gewiß im Interesse der Gewerbetreibenden zu begründen ist. Sämtliche Wagnermeister des Bezirks sind zu einer Innung zusammengetreten.

Heilbronn, 15. Juli. Zur großen Freude der Schützen des ganzen Landes hat Sr. Maj. der König von Württemberg zum XVII. württ. Landeschießen in Heilbronn einen prachtvollen silbernen Pokal als Ehrenpreis gestiftet, der den ersten Preis auf der Feldschilde „Württemberg“ bilden wird, während die Stadt Heilbronn einen sehr schönen silbernen Pokal im Wert von 300 Mk. als ersten Preis auf die Standschilde „Heilbronn“ gespendet hat. Auch sonst sind viele Ehrengaben eingelaufen. Die Schützengäste haben sich zahlreich angemeldet, so daß das Fest ein glänzendes zu werden verspricht. Auch von hier aus ist alles geschehen, um den Gästen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu gestalten. Am Sonntag den 16. d. M. nach Uebergabe der Bundesfahne findet ein Wagenumzug durch die Stadt statt, der großartig zu werden verspricht. Obwohl das prächtige, hart an der Bahn nach Eppingen gelegene Schützenheim Sonnenbrunnen nur 1 Viertelstunde vom Bahnhof entfernt liegt, hat die Schützengilde doch von der Generaldirektion der Staatsbahnen in entgegenkommender Weise die Zusage erhalten, daß über die 3 Festtage zwischen dem Hauptbahnhof und dem Sonnenbrunnen in kurzen Zeitabständen Exkursionszüge geführt werden. Die Fahrt kostet 10 Pfg. Das Eintrittsgeld auf den Festplatz ist billig gestellt und an Unterhaltung wird es nicht fehlen, so daß alle Besucher des Fests, auch Nichtschützen, befriedigt sein werden. Die Getränke stehen unter der Kontrolle einer sachverständigen Wirtschaftskommission, die namentlich mit dem Festweinen einen guten Griff gethan haben soll. Eine reich illustrierte Festzeitung wird erscheinen und wesentlich zur Unterhaltung beitragen. Dieselbe enthält auch Programm, Ehrepreise und Schießbestimmungen und ist zum Preis von 20 Pfg. von Otto Weber hier zu beziehen.

Lichtenstern, 14. Juli. (Korr.) Gestern feierte die hiesige Kinderrettungs- und Schullehrerbildungsanstalt ihre 63. Jahresfeier. Infolge der herrlichen Witterung war der Besuch aus Nah und Fern ein sehr zahlreicher. Als Redner traten vormittags Dekan Dr. Bauer-Weinsberg und Stadtpfarrer Dr. Wurster-Heilbronn auf. Den Jahresbericht erstattete Inspektor Schlitter. Zwischen die Reden und Gebete waren passende Gemeindegänge und Chöre des Anstaltschors eingeschaltet. Nachmittags hielt Oberlehrer Dietrich-Stuttgart eine Ansprache. Die darauf folgende Liturgie brachte einige trefflich vorgetragene Chöre des unter der Leitung von Schullehrer Eichelin (Hörsing) stehenden Anstaltschors zu Gehör. Den Schluß machte eine Rede von Pfarrer Welser-Dürrenzimmern. Angesichts der bewundernswürdigen Ausdauer, mit der die ca. 2000 Zuhörer in der Festhalle den Ansprachen folgten, sieht zu hoffen, daß das „Klosterfest“, wie die Jahresfeier in hiesiger Umgegend allgemein heißt, auch heuer wieder reichen geistlichen Segen den Festbesuchern gebracht hat.

Großes Internationales Rennen in Biberach an der Aiß (Württ.) — Vorläufige Mitteilung. — In Biberach, der Centrale des Oberschwäbischen Radfahrer-Gaues, soll ein jüngstes Beschlusse zufolge am 18. August ds. J. ein großes internationales Rennen veranstaltet werden. In Biberach schon seiner geographischen Lage und seiner in weitem Umkreis günstigen Terrainverhältnisse wegen zu einer sportlichen Veranstaltung ersten Ranges berufen, so fällt noch besonders der Umstand für diese Stadt in die Waagschale, daß sie eine in Süddeutschland in Umfang und praktischer Einrichtung einzig dastehende Radfahrschule und Rennbahn besitzt. Die Radfahrschule hat ca. 350 qm Bodenfläche, 12 m Höhe, die Rennbahn kreist mit 350 m. Mit dem Etablissement ist ein eigens hierfür eingerichteter ständiger Gastwirtschaftsbetrieb verbunden. Nirgends in schwäbischen Landen wird das Fahrrad relativ so schnell und so zahlreich die Kunst der fädiischen nicht nur, sondern auch der in Oberschwaben vorhandenen wohlhabenden ländlichen Bevölkerung sich erlangen haben, wie eben hier. Ohne diese Thatsache wäre die Existenz des eigenen großen Radfahrschule-Etablissements nicht möglich. Groß angelegt werden kann demnach das Sportfest ohne weiteres und international macht es die Nachbarschaft der Bodensee-Uferstaaten Baden, Bayern, Oesterreich und Schweiz, denn die blühenden Uferstädte dieser Länder werden ihre Radfahrer zu uns senden und sie werden das Contingent der württ. Radfahrer verstärken, die sich gewiß so zahlreich wie nie zuvor einstellen. Die Rennleitung hofft dies um so zuverlässiger, als bei diesem Anlasse u. a. die Meisterhaftigkeit von Oberschwaben herausgehoben werden soll, wodurch die ganze Veranstaltung ein erhöhtes sportliches Interesse gewinnt. Das Arrangement liegt in sportkundigen Händen und es sind die Vorarbeiten bereits im Gange. Mühe das mehrerlei, aber schöne Werk, dem gewiß auch die Feststadt ihre materielle Unterstützung leiht, in allweg gelingen. Mit diesem Wunsch ein kräftig „Al Heil!“

Von der bad. Grenze, 15. Juli. (Korr.) In Heidelberg starb gestern an den Folgen einer Operation Herr Medizinalrat Hüfner aus Pforzheim. Der Verstorbene war ein Mann vom echten Schrot und Korn und genoss weit über die Grenzen des Bezirks Pforzheim hinaus allgemeine Anerkennung und Hochachtung. Annähernd 40 Jahre bekleidete Hüfner die Stelle eines Chezarztes des hiesigen Krankenhauses. Seitens des Großherzoglichen Paares wurde er verschiedene Male ausgezeichnet. In der letzten Zeit zog die Großherzogin immer Eruudigungen über das Befinden Hüfners ein, u. a. war er auch Ritter des Jähringer Löwenordens.

Frankfurt a. M., 18. Juli. In Kreuznach ist heute der Regierungspräsident Hr. v. Horvel zur Untersuchung der Krawalle gegen die Polizei eingetroffen.

Berlin, 14. Juli. Aus London wird gemeldet: Die Königin erklärte, keinen Transoal-Krieg zuzulassen.

Riel, 14. Juli. Der in Westamerika stationirte Kreuzer „Geier“, Kommandant Korvettenkapitän Jakobsen, befindet sich in Besorgung seiner Segelordre auf der Fahrt nach Guatemala, um, wie in Marinetreisen verfährt wird, dort an einer Flottendemonstration teilzunehmen, die zu Gunsten der auswärtigen Gläubiger von Guatemala angeordnet worden ist.

Ausland.

Wien, 14. Juli. Heute wurden die Versuche mit drahtloser Telegraphie im Militär-Luftballon wiederholt. Um 8 Uhr früh stieg der Ballon „Adler“ mit Offizieren auf. Es sind alle Maßregeln getroffen, einen Erfolg zu sichern; das Resultat wird indes erst heute abend bekannt werden. Es muß jedoch gleich gesagt werden, daß, so wünschenswert es wäre, vom Ballon Nachrichten zu erhalten, da ja die Militärballoon allein zu Reconnoissirungszwecken verwendet werden, davon einstweilen keine Rede sein kann. Der Aufgabeparaat ist viel zu schwer und empfindlich, um in einem Ballon untergebracht zu werden. Der Aufgabeparaat blieb denn auch unten, dessen Leitung wurde aber durch den Fesselballon 150 m hoch gehoben und hing dann 20 m lang aus dem Fesselballon in freier Luft. Der Freiballon, in dem sich die Offiziere und der Aufnahme-Apparat befinden, läßt ebenfalls ein 20 m langes Ende Draht herunterhängen. Der Freiballon wurde in nordwestlicher Richtung, die Donau hinauf, getrieben. Professor Euma von der Wiener Universität leitete die Versuche bei der Aufgabestation. Die Aufnahme der Zeichen erfolgt wie beim Morseapparat durch Papierstreifen, auf welchen Striche und Punkte erscheinen. Beim Aufsteigen gaben die Luftschiffer mit Fahnen Signale, daß sie die Zeichen richtig erhalten haben.

Wien, 15. Juli. Die Kronprinzessin-Witwe weilt mit ihrer Tochter Elisabeth seit vorgestern in Gmunden bei der Herzogin von Cumberland zu Besuch. Es wird versichert, daß der Besuch stattfand, um der jugendlichen Prinzessin Elisabeth die Gelegenheit zu geben, mit dem Herzog Robert von Württemberg, der bei seinen Eltern in Altmünster weilt, besser bekannt zu werden, da zwischen den Eltern beider eine Heirat verabredet ist. Herzog Robert ist der jüngere Sohn des Herzogs Albrecht, ein Enkel des Erzherzogs Albrecht. Obwohl die Prinzessin erst im September 17 Jahre alt wird, hat die Nachricht viel Wahrscheinliches für sich, weil die Kronprinzessin sich schwer in die Rolle der Mutter einer erwachsenen Tochter findet, und diese bald verheirathet möchte.

Peft, 13. Juli. Ein fürchterlicher Fall von Tortur, der an die schauerlichsten Folterungen im Gefängnis von Ronjuich (Barcelona) gemahnt, hat sich im Komorner Komitat zugetragen. Aus dem Gemeindehause in Moca waren im Nov. v. J. mehrere 1000 fl. abhanden gekommen.

Des Diebstahls verdächtig wurden gleich ein Duzend Einwohner in Haft genommen und, da sie ihre Unschuld beteuerten, vom Stuhlrichter Szabo, dem Komitaisbuchhalter Molnar und den Gemeindeorganen Göbel und Gynji grausam gemartert, um Geständnisse von ihnen zu erpressen. Die Peinigungen bestanden in Krümmenschließen, Prügeln auf die nackten Sohlen, Entzünden von Spiritus unter den Sohlen, Aufhängen an den gefesselten Händen, in Messerfischen unter die Fingernägel. Mehrere Häftlinge wurden 5 und 6 Tage ohne Speise und ohne Trank gelassen. In seinen Qualen, die anzuschauen seine Frau gezwungen wurde, bekannte einer der Gemarterten den Diebstahl, den er gar nicht begangen hatte, ein. Als die Beamten beim Prügeln eines Häftlings müde wurden, mußte dessen Frau weiterprügeln. Von den Gefolterten wurden schließlich 6, darunter ein Weib, der Staatsanwaltschaft mit dem Bemerkten übergeben, daß sie ein umfassendes Geständnis abgelegt hätten. Bald darauf kam alles an den Tag, da sich der Dieb, der Schmiedemeister Toth, meldete und das Gestohlene ersetzte. Die Beamten leugneten die Folterungen, allein der Gerichtshof stellte sie auf Grund der übereinstimmenden Zeugenaussagen und des gerichtärztlichen Besundes unter Anklage. Ihrer Stellen indes wurden sie, obgleich die Greuelthaten schon monatelang im Komitat bekannt waren, erst vorgestern entbunden. Im ungar. Abgeordnetenhause erregte der Torturfall die größte Entrüstung, und der Interpellant meinte, der Stuhlrichter Szabo verdienne, mit Stöcken totgeschlagen zu werden. Der Ministerpräsident Szell erwiderte, er kenne die Angelegenheit erst seit gestern und er werde nicht nur Jene treffen, die sich gegen Menschlichkeit und Gesez vergangen, sondern auch alle Jene, denen ein Verfassungsverstoß zur Last falle.

Budapest, 13. Juli. Der peinliche Eindruck über die bekannten Folterungen im Komorner Komitat steigert sich, da jetzt bekannt wird, daß die Oberbehörde hiervon schon im Frühjahr Kenntnis hatte. Sie unterließ jedoch jedes Einschreiten, und der Obergespan wollte von der Amtsenthebung der schuldigen Beamten nichts wissen. Er wurde jedoch in einer Sitzung des Verwaltungsausschusses aberinstimmig; erst hierauf wurde die Untersuchung eingeleitet.

Das französische Nationalfest mit seinen Truppenrennen ist in ganz Frankreich prozessmäßig und ohne störende Zwischenfälle verlaufen. Nur in Lille, wo die Erregung über die Freisprechung des Vater Flaminius sich noch nicht gelegt hat, gab es Unruhen. Die große Pariser Parade fand auf dem Felde von Longchamps statt; dort waren der Präsident Loubet und der Kriegsminister Gallies zugegen, die Felden des Tages aber waren — die Subanen Major Marchand. Wie bescheiden sind die Pariser geworden! Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten geschlossen. Déroulède, Marcel und Habert legten, gefolgt von einigen 100 Mitgliedern der Patriotenliga, an der Statue der Stadt Straßburg den üblichen Kranz nieder, wobei Hochrufe auf die Armer, die Republik und Déroulède laut wurden. Das gehört nun einmal so zum Repertoire des Tages. Die politische Bedeutung dieser jährlichen Demonstration für die Revanche schwindet in dem Maße, als die Franzosen selbst sich äußerlich und innerlich davon abkehren. Einen Privatpakt von ein paar Duzend Déroulèdes zu führen hat man keinen Anlaß.

Wie dem Petit Parisien aus Lille gemeldet wird, nahmen die Kundgebungen, welche infolge der Freilassung des Braters Flaminius entstanden waren, am Mittwoch abend einen ernsteren Charakter an. Die Fenster der Kirche Saint Catherine wurden eingeworfen. Auf das Waisenhaus St. Vincent de Paul wurden Steine geschleudert. Die Polizei mußte mit gezogenem Säbel auf die 3—4000 Mann starken Manifestanten einhauen. Vor dem Bruderpenfonat wurden die Polizisten mit Flaschen und anderen Gegenständen beworfen.

Rom, 12. Juli. General Siletti, der von der französischen Regierung begnadigt wurde, ist bei seiner Ankunft in Plozena auf Befehl des Kriegsministers unter Vorbehalt weiterer Verfügungen in strengsten Arrest abgeführt worden.

Mittwoch abend ging über Brüssel ein schweres Gewitter nieder. Fast alle Fernspreleitungen, darunter die nach Frankreich und Deutschland, sind gestört.

Petersburg, 13. Juli. Die Zahl der Verbannten in Sibirien beträgt mit Ausschluß der Zwangssträflinge auf Sachalin augenblicklich 298512. Von diesen sind ca. 50 Prozent auf Grund eines richterlichen Urteils verbannt worden, während die andere Hälfte auf administrativem Wege verschickt wurde. Wegen lafterhaftesten Lebenswandels und wegen politischer Verbrechen sind auf Verfügung der zuständigen Autoritäten 1704 Personen verschickt worden. Die erdrückende Mehrzahl besteht aus Personen, die von Bauern- und Kleinbürger-Gemeinden ausgestoßen wurden. Entweder geschah die Ausschließung nach eigenem Dafürhalten oder es wurden bestimmte Subjekte von den Gemeinden nicht wieder aufgenommen. Ein bedeutender Teil der Verbannten ist verheiratet, ein anderer vagabundiert. Eine Gruppe der Verbannten ist in Dörfern und Städten anständig geworden; ihre Zahl beträgt im Mittel ca. 30 Prozent der Gesamtheit. Die Zahl der Zwangssträflinge in Sibirien und auf Sachalin betrug 10 698, von denen 9713 Männer und 975 Weiber sind. Speziell auf Sachalin sind 6648 männliche und 696 weibliche Zwangssträflinge interniert.

Belgrad, 14. Juli. Der Attentatsprozess wird nicht so bald durchgeführt werden. Die Untersuchung dürfte vielmehr länger als einen Monat dauern, weil man alle Verzweigungen des Attentats-Komplots klarlegen will. Von Kragevatz kam eine 500 Köpfe starke Gläubigersch. Deputation, darunter viele Radikale, aus 42 Städten,

Kreisen und Bezirken, sowie von Vereinen kamen ebenfalls zahlreiche Glückwunsch-Deputationen an den königlichen Hof. Belgrad, 15. Juli. Blago Petrowitsch, ein Verwandter des Fürsten von Montenegro, wurde gestern, Freitag, verhaftet; er wurde jedoch, da seine Frau gefährlich erkrankt ist, unter strenger Bewachung in seiner Wohnung belassen.

Die Transvaalkrisis spitzt sich trotz des Entgegenkommens, welches Präsident Krüger durch seine dem Volksraad unterbreiteten Wahlreformvorschläge bewiesen hat, anscheinend doch zu. So wird aus London gemeldet, daß auch die 37. Batterie für den Dienst in Südafrika bestimmt wurde, und daß 30 Kasernen für Maxing-Schütze von Woolwich nach Southampton zum Transport nach dem Cap geschickt wurden. Die Meldung berichtet ferner, daß die Munition für die Maschinengewehre die sogenannte „mark 4 cartridge bullet“ sein werde, die beim Einschlagen dieselbe Wirkung erzeugt, wie die Dum-Dum-Kugel. Die Engländer scheinen also die Transvaal-Boern mit einem ähnlichen barbarischen Geschoss bedienen zu wollen, als sie es den Afrikanern an den Nordwestgrenzen Indiens gegenüber angewendet haben. Und da hat sich die Haager Friedenskonferenz kaum erst gegen den Gebrauch der Dum-Dum- und ähnlicher Geschosse im Kriege ausgesprochen, allerdings gegen die Stimme des menschenfreundlichen Englands selber!

Kleinere Mitteilungen.

Oberjettingen, 14. Juli. Bei dem am Mittwoch nachmittags ausgebrochenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Jakob Rindbeck, glücklicherweise ohne zu zünden. Jedoch wurde durch den Blitzstrahl das an der Scheune angebrachte Vordach vollständig zertrümmert.

Wendlingen O.A. Eßlingen, 14. Juli. (Korresp.) In verflohenem Frühjahr ließ die hiesige Gemeinde an der Kirchheimerstraße 9 junge Birnbäume setzen. Von mutwilliger Hand wurden die Kronen derselben in der Pfingstnacht d. J. sämtlich abgetrieben, worauf die Gemeinde auf die Stämmchen neue Reiser sprossen ließ. Doch auch diese scheinen den Baumfresser geniert zu haben, indem dieser Tage die neuen Triebe an 8 Bäumen wieder abgetrieben wurden.

Schwenningen, 15. Juli. (Korr.) Gestern vormittag ist das 2 1/2 Jahre alte Kind der Witwe Palmer hier in einer Wassergrube, welche unter dem Anlauf einer Dachrinne stand, ertrunken. Der Knabe spielte mit 2 anderen Kindern gleichen Alters hinter dem Hause. Die sonst vorsichtige Mutter hatte sich kaum 10 Minuten von den Kindern entfernt, als das Unglück geschehen war. Es scheint, daß der Knabe auf die in unmittelbarer Nähe der Wassergrube, einem Erdloch, befindlichen Holzbohle kam und mit dem Wasser in der Stange spielen wollte, einen Kiesel, der als Deckel diente, beiseite schob und Kopf über ins Wasser kam; denn Leute, die in unmittelbarer Nähe beschäftigt waren, hörten von dem ganzen Vorfall nichts. Die Witwe, welche noch 6 kleine Kinder allein zu versorgen hat, wird allgemein wegen der schweren Unglücksfälle, die sie fortgesetzt mitzumachen hat, bedauert.

Laupheim, 14. Juli. (Korr.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter, das über unsere Markung zog, schlug der Blitz in die große Scheuer des Bauern Bäuerle, welche vollständig niederbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden.

Heubach, 14. Juli. Mehr als durch die Hitze eines Wolkenbruchs schaden die Gewitter des gestrigen nachmittags durch einen 5 Min. anhaltenden Hagel, der einen Teil der hies. Markung, noch mehr das Sommer- und Winterfeld von Buch hart traf und bis zu 1/10 des Ertrags vernichtete. Glücklicherweise sind gemäß der dringenden Empfehlung des Oberamts die meisten Besitzer versichert.

Vom Ries, 15. Juli. (Korr.) Mit welchen Gefühlen die neue Verordnung des kgl. Oberamts Neresheim bezgl. der Polizeistunde mitunter aufgenommen wird, zeigt laut Jagdzeitung ein Krastausdruck eines würdigen Sprößlings vom sogenannten Kapitalistenverein in dem Dörfchen J. (Hültingen oder Jagstheim) um den Tpf herum: „I muach hundertfüßig Matz in d' Smoid nei zahla und derz nei a mal gnug sausa.“

Tuttlingen, 16. Juli. In der Nacht gegen 12 Uhr sprang die 20 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Marie Bleyer in die Donau aus bis jetzt noch nicht aufgekl. Gründen. Die Schutzmannschaft, die von dem Vorfall Kenntnis erhielt, konnte noch in der Nacht den Leichnam bergen.

Weinsberg, 13. Juli. (Korr.) Vor dem R. Schöffengericht hier kam gestern ein interessanter Fall zur Verhandlung. Der seit 1884 angestellte städtische Eichmeister (ein Küfermeister) war wegen einer Reihe von Fällen, in welchen derselbe Fässer seines Privatgebrauchs und solche auf Lager, welche er dann gelegentlich verkaufte, mit dem städtischen Eichstempel versah, dagegen in das amtliche Eichregister nicht eintrug, seitens der R. Staatsanwaltschaft wegen Betrugs angeklagt. Es entgingen hiedurch der Stadtpflege die geschätzten 1/10, dem Eichamtvorstande das 1/10 der Eichgebühren, die Hälfte der Eichgebühren dagegen dem angeklagten Eichmeister. Der Angeklagte gab zu seiner Verteidigung an, schon sein verstorbenen Vater, welcher früher dieses Amt bekleidete, habe es ebenso gemacht, er habe dies für einen erlaubten Nebenverdienst gehalten, indem ihm seit dem Jahre 1884 noch nie ein Vorhalt hierüber gemacht wurde. Der Gesamtbetrug der seit 1884 bis heute erhobenen Fälle wurde von dem anwesenden Sachverständigen Revisor Perion-Hellbronn auf 34. 80 s festgesetzt. Der Gerichtshof erkannte nach sechsständiger Verhandlung den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 10 Tagen Gefängnis.

Aus der Kupferzeller Ebene, 14. Juli. (Korr.) Gestern abend ging über unsere Gegend, die Waldenburger Berge und das Rotherthol ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Blitz schlug mehrmals in Bäume ein und der Regen legte die Frucht nieder. Auch in die Scheuer des Ludwig Schneider in Fehbach schlug der Blitz ohne jedoch zu zünden, aber an dem Gebäude selbst wurde ein großer Schaden verursacht.

Ulm, 14. Juli. Schwurgericht. Vom Schwurgericht wurde heute nach längiger Verhandlung, wobei 98 Zeugen zu vernehmen waren, der 32 Jahre alte ledige Maurer Pfisterer von Stetten O.A. Laupheim, angeklagt, in der Zeit vom 30. Juli bis 20. Okt. v. J. in Streiten 7mal vorsätzliche Brandstiftungen verübt zu haben, heute zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Hedler, der bei außerordentlicher Beherschung des riesigen Aktenmaterials in 4stündigen glänzenden Plaidoyern den Indizienbeweis führte, so daß die Geschworenen in sämtlichen 7 Fällen das Schuldig aussprachen. Der gesamte Gebäude- und Mobiliarschaden, der durch seine Brandstiftungen verursacht wurde, beläuft sich auf gegen 68 000 M. Die wegen Beistandsleistung für Pfisterer mitangeklagte Armenhülfslerin Ratterer wurde freigesprochen.

Ulm, 14. Juli. (Korr.) Heute Vormittag 11 Uhr ist in einem Gasthof in Hof des Gasthauses zur „Stadt Athen“ in Neu-Ulm vermutlich durch Selbstentzündung des Deuts Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß das ganze Gebäude zerstört wurde. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr konnte die Gefahr von der Wohnung abgewendet werden.

Ravensburg, 14. Juli. (Korr.) Der in der See-straße wohnende Fabrikant Emil Dreißig stürzte heute früh 6 Uhr zum Fenster seines Schlafzimmers heraus. Er wurde sofort in seine Wohnung verbracht, verstarb aber alsbald.

Bretten, 15. Juli. (Korr.) Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern abend hier. Der als sehr brav und fleißig bekannte Landwirt Kaver Beitz von hier, wollte vorgestern abend zwischen 10 und 11 Uhr, als ein großer Gewitterregen kam, unter dem Dache seiner Scheune einige Fiegel nachsehen. Als er dann zu lange nicht mehr in die Wohnung zurückkam, wollte seine Frau nach ihm sehen und fand ihn tot auf dem Boden liegend. Offenbar hatte er oben einen Fehltritt gethan und war heruntergefallen, wo er den sofortigen Tod fand. Die Familie wird allgemein bedauert.

Aus Mannheim, 13. ds., wird geschrieben: Ein Hagelwetter von vernichtender Gewalt zog heute nachmittags gegen 6 Uhr über unsere Gegend. Der Hagel fiel so dicht und in so großen Körnern, daß man nur auf wenige Schritte zu sehen vermochte. Die Pferdebahn mußte ihren Betrieb unterbrechen, da kein Pferd mehr von der Stelle zu bringen war. Ebenso kam kein anderes Fuhrwerk mehr weiter. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Dazu schlug der Blitz so oft und so rasch hintereinander ein, wie man es hier noch nicht beobachtet hat. Der Schaden an Feldfrüchten und Obstbäumen ist unüberschaubar.

Hamburg, 14. Juli. Dem „Berl. Lokalan.“ wird von hier gemeldet: Infolge der Hitze sind hier mehrere Hitzschläge vorgekommen; zwei Arbeiter sind daran gestorben.

Hamburg, 15. Juli. Im Jahre 1897 wurde der Buchhalter A. in Begleitung seiner Geliebten, einer Chansonettensängerin, aus Hamburg flüchtig, nachdem er zuvor seinem Vater, in dessen Geschäft er Stellung hatte, die Summe von 70 000 Mark unterschlagen hatte. Das Pärchen begab sich mit dem Raube zunächst nach Brüssel, später von dort nach Paris und suchte dann London auf, wobei stets die Chansonettensängerin als die rechtmäßige Gattin des Defraudanten ausgegeben wurde. Vor etwa 14 Tagen wurde nun die junge Reiseführerin ihres Beschülers überdrüssig, weshalb sie ihm von dem Rest der seiner Zeit veruntreuten Summe heimlich etwa 10 000 M. entwendete und mit einem anderen Herrn, dessen Bekanntschaft sie inzwischen gemacht, nach Amerika abdrampfte. A., in dessen Besitz sich noch etwa 5000 M. befanden, reiste nach Monaco, verspielte dort den ganzen Betrag und erhielt von der Spielbankdirektion das übliche Reisegeld nach Paris. Dort angekommen, schrieb der junge Mann sofort einen trumtätigen Brief an seinen Vater, dem er alles beichtete und dessen Verzeihung er erbat. Alsdann machte er durch einen Revolververstoß in das Herz seinem verfehlten Leben ein Ende. Der bedauernswerte Vater des Selbstmörders hat sich vor einigen Tagen in Begleitung seines zweiten Sohnes nach Paris begeben, um die Leiche seines Erstgeborenen, der ihm soviel Kummer gemacht hat, nach der Heimat überzuführen.

Danzig, 14. Juli. Der bei einer Holzfirma angestellte Buchhalter Seidel wurde wegen größeren Unterschlagungen verhaftet.

Genf, 14. Juli. Der Techniker Daldini ist bei Osayne von einem Felsen abgestürzt und auf der Stelle tot geblieben.

Zürich, 12. Juli. Ein junger Mann kam in Begleitung eines Frauenzimmers zu einem hiesigen Juwelier und offerierte ihm eine Anzahl wundervoller Perlen von bedeutendem Wert zum Kauf. Aus den Umgangsformen der Beiden schöpfte der Juwelier den Verdacht, daß sie laum die rechtmäßigen Eigentümer des wertvollen Schatzes sein könnten, und benachrichtigte inheimlich die Polizei. Als die beiden Gefahr witterten, wollten sie sich schleunigst entfernen, wurden aber vom Juwelier zurückgehalten, zuletzt sogar mit Gewaltanwendung. Der junge Mensch zog dann plötzlich einen Revolver und es entspann sich ein wüthender

Kampf, dem erst das Erscheinen der Polizei ein Ende machte. Es stellt sich heraus, daß die beiden vom Berliner Polizeipräsidenten Friedrichlich verhaftet wurden unter dem Verdacht, den Juweliendiebstahl bei dem Grafen Sulenburg begangen zu haben. Die Verhafteten sind der ehemalige Hausdiener Ernst Wunderlich von Herzberg und das Dienstmädchen Hedwig Dauderky aus Berlin. Beides in Hannover hatten sie versucht, etliche der Perlen anzubringen, und waren dort schon verhaftet, aber aus Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Trient, 14. Juli. Am 12. d. M. erkrankten hier 30 Artilleristen infolge von Vergiftung. Man giebt dem zum Salat verwendeten Essig Schuld. Die Leute befinden sich jetzt wieder außer Gefahr.

Wien, 14. Juli. Die Verhandlung gegen 12 Ziegelarbeiter, die den französischen Arbeiter Rousseau auf der Straße bei Wienerneubudorf brutal mißhandelt hatten, weil sie ihn für einen Juden hielten, der den Kindern Blut abnehmen wollte, endete nach der 3. Sig. mit der Verurteilung von 10 Angeklagten zu einem Monat Kerker. Der Staatsanwalt bedauerte, daß diejenigen, die solchen Irrewahn nähren, nicht von dem Arm der Gerechtigkeit erfasst werden können.

Vermischtes.

Kannibalen aus Verzweiflung. Die Geschichte eines eisigen Todes durch Verhungern kommt jedoch aus dem Yukon-Distrikt in Alaska. Drei Männer, welche Dahl River am 6. Dezember auf dem Wege nach Jimtana verlassen hatten, Michael Faly, Viktor Edair und M. Drouot sind auf schreckliche Weise umgekommen. Der Dampfer „Rideout“, welcher am 19. Juni in San Francisco eingetroffen ist, hat die Kunde von dem Untergang der 3 Männer mitgebracht und dazu die entsetzliche Meldung, daß 2 der Klondikefahrer, von der Qual des Hungers zum Kannibalismus getrieben, ihren Gefährten halb aufgefressen haben, bevor sie selbst elend zu Grunde gingen. Die Goldsucher hätten sich offenbar unterwegs verirrt, die mitgenommenen Lebensmittel waren bald erschöpft, und dann kamen die furchtbaren Leiden des Hungers. In ihrem Zelte fand man auf dem Ofen die halb verzehrte Leiche Talos. Reste von Hirschhaut und Leder-Rucksack, die sie reich zu lochen versucht hatten, waren noch da. Die Leichen der beiden anderen Goldsucher wurden 5 Meilen von dem Zelte gefunden. Sie waren am Wege niedergefunken und elend umgekommen. Der Umstand, daß die Zellöffnung geschlossen war, schließt die Möglichkeit aus, daß wilde Tiere über die Leiche hergefallen sein könnten. Angesehentlich war Dahl auch den Leiden erlegen und seine Gefährten, durch Hunger zum Neusehen getrieben, hatten den Versuch gemacht, mit dem Fleisch ihres toten Kameraden das elende Dasein zu fristen. Bei den Leichen der Goldsucher fand man 400 Dollars.

Der „große Elefant“ ist tot. Aus Indien kommt eine Nachricht, die Rudyard Kipling den Stoff zu einer seiner wunderbaren Erzählungen liefern könnte. Das furchtbare Tier Kien, der König der Dschungel, der Heros zahlloser Jägers, der Kampfesheld des Maharadscha von Saharapur, der gigantische und unbesiegbare Chant Murat ist gestorben. Alle Wälder Indiens widmen ihm lange Retrospektive. In diesem Augenblicke läßt schreit, pfeift, heult und brüllt man sich in den Wäldern von Nepal bis Assam zu: Der große Elefant ist tot. Denn Chant Murat war bei den Tieren des Waldes ebenso bekannt wie bei den Bewohnern der Städte. Wenn er im Frühjahr sein „Lauraal“ in den Wäldern der Regierung machte, ergriffen die kühnen Chantpurs unter den Besten die Flucht. Seine Siege sind nicht zu zählen. Und plötzlich ist er gestorben. Bis hierher weiß die Geschichte nicht Außerordentliches auf. Das Wunderbare kommt erst. Genau eine Woche nach dem Tode Chant Murats starb seine treue Lebensgefährtin Dachmania. 96 Jahre lang hat sie in selbstloser Gattenliebe täglich ungeheure Mühen auf sich genommen, um den Feldern heimgebracht, um den Appetit des kolossalen Ehegenossen zu stillen. Während ihr Herr und Gebieter im Schatten der Bäume seinen Körper langsam hin- und herwiegte und sich mit einem Baumzweig kühlung zusahelte, majestätisch wie ein Unsterblicher, legte die halbe Dachmania ihm die Nahrung vor die Höhe und ob selbst erst, wenn er mit dem ledernen Mahle fertig war. Dachmania war so glücklich mit Chant Murat, daß sie ihr Glück nicht überleben wollte. Ohne krank gewesen zu sein, verschied sie plötzlich.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung. Göttingerstraße 15 II, Stuttgart. In Johannis- und Stachelbeeren sind die vorliegenden Angebote und Nachfragen ziemlich erheblich. — Die Gewürde Bettingen bei Neuch verkauft derzeit mehrere 100 Jtr. Kirschen, darunter 30–50 Jtr. Perlskirschen, in Röhren von 38–40 Pfd. verpackt. Preis 28–30 s per kg (Abreise Schullehrer Schurr baselst). Gesucht werden: 25 000 kg Himbeeren, 150 kg Heidelbeeren, sämtliche Sorten Steinobst u. a., 10 000 kg schöne, große, grüne Heimclauden oder Heimclauden von Bavaq, 15 000 kg Zwetschgen, 5000 kg schöne, gelbe (Meyer) Mirabellen, 5000 kg Pfirsiche, 5000 kg Apfelsäuren, 25 000 kg Goldparanäna, Himmetten etc., 15 000 kg Birnen) anfallende mit weißem Fleisch, 1 B. Eier- oder „best“ Birne. — Die Vermittlung geschieht unentgeltlich! Vorschriften und Kammelformulare sind jederzeit prompt und kostenfrei durch uns erhältlich.

Stuttgart, 15. Juli. (Kosthofmarkt.) Zufuhr 500 Zentner Preis per Jtr. 5–6 M.

Stuttgart, 15. Juli. (Schlachtochmarkt.) Zogetrieben wurden: 74 Farren, 74 Kalbels und Röh, 188 Kälber und 288 Schweine. Unverkauft blieben: 33 Farren, 45 Kalbels und Röh, 12 Schweine. Erlös aus 1/10 Kilogramm Schlachtgewicht: für Farren 50–56 s, für Kalbels und Röh 50–63, für Kälber 70 bis 82 s, für Schweine 45–57 s.

Vom Bodensee, 15. Juli. Preise für Kirschen sind von 20–25 M in letzter Woche auf 14–17 M in laufender Woche zurückgegangen.

Zettung, 13. Juli. Von Pappenhändlern wurden dieser Tage in Frühbörsen Vorverläufe abzuschließen versucht. Geboten wurden 120 M per Jtr.

Konturs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Ulm. Louis Rischbaum, Kaufmann in Ulm. — R. Amtsgericht Waldsee. Oberst Kiebler, Handelsmann in Waldsee.

„Henneberg-Seide“

— nur Acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 s bis 18,85 M per Meter, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und versollt ins Haus, Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (L. u. L. Hof.), Zürich. Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Verdingung von Bauarbeiten zum Neubau des Forstwarthauses bei Buhlbad D. A. Freudenstadt.

Öftherem Auftrag zufolge sind nachstehende Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

- 1) Grab-, Maurer- und Steinbauer- und Cementarbeiten im Betrag von zus. 5052 M 41 S
- 2) Zimmerarbeiten nebst Verschindlung im Betrag von zus. 2752 M 98 S

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Akkordbedingungen liegen auf der Kasse des K. Kameralamts Freudenstadt in den gewöhnlichen Dienststunden vom 17. bis 22. Juli zur Einsicht auf Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Akkordbedingungen können von demselben zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Lüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hiemit zur Bewerbung eingeladen. Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot für den Neubau des Forstwarthauses Buhlbad“ längstens bis 22. Juli, mittags 12 Uhr, beim K. Kameralamt Freudenstadt einzureichen.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung derselben in der Kameralamtskassiererei statt.

Der Öffnungsverhandlung können die Angebotsteller anwohnen. Die Unternehmer haben ihren Angeboten Lichtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 3 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

Den 15. Juli 1899.

K. Kameralamt Freudenstadt. K. Bezirksbauamt Calw.

Haiterbach.

Lang- und Sägholz-Verkauf.



Aus dem hiesigen Stadtwald Lhan und Nordhalde kommen am

Dienstag den 18. Juli 1899, vorm. 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

603 Stück Langholz I.-V. Klasse mit 221 Festmeter. 81 „ Sägholz I.-III. Klasse mit 31

Das Holz ist schönste Qualität und die Abfuhr günstig. Auszüge können von Waldmeister Maser bezogen werden. Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Juli 1899.

Stadtpflege: Knorr.

Ragold.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Adam Hauser

im Alter von 81 Jahren 7 Monaten nach langem schwerem Leiden am Sonntag abend den 16. Juli sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

der Tochtermann **Johannes Rumpel**, die Tochter **Anna Barbara Rumpel**, geb. Hauser.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Ragold.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während des Krankseins und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Anna Margaretha Frieß, geb. Rein,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Zeichenbegleitung und die schönen Blumenspenden sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

die Tochter **Barbara Ott**, geb. Frieß, der Schwiegerjohn **Michael Ott**, Hilfswärter.

Ragold.

la. Limburger- la. Schweizer- Käse

empfehlen bei größerer Abnahme billig

Ein

Laufmädchen

kann eintreten bei wem? — fragt die Expedition.

Hermann Knodel.

Eschhausen. Mittwoch den 19. Juli, abends 8 Uhr, im „Waldhorn“

Vortrag Westmark

15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo u. die Stanleyaffäre. Die Eintrittskarten: A 60 Pfa., Schüler 30 Pfa., sind im Vorverkauf im Vortraglokal zu haben. Preisrückzahlung an der Kasse 20 Pfennig.

Wenden.

Das Sammeln v. Heidelbeeren

in hiesigen Privatwäldungen ist für Auswärtige verboten.

Gemeinderat.

Wartsh.

Das Sammeln von Heidelbeeren

auf hiesiger Markung in Privat- u. Gemeinewald ist für Auswärtige bis 7. August bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Ragold.

Ein gewandtes, junges Dienstmädchen für London

in eine kleine honette deutsche Familie, Eintritt binnen 14 Tagen, Reisegelegenheit mit Herrschaft. — Lohn bei freier Station 200 M. — gesucht durch Frau O.A.-Baumeister Schuster.

Ragold.

Ein älteres, christliches Mädchen,

welches gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht als Köchin nach Lindau in eine Villa. Lohn 280—300 M. Eintritt baldmöglichst.

Zu erfragen bei Fr. Schöner (Insel).



Nach Stuttgart wird in K. Familie zu einem Kind ein tüchtiges, ehrliches Mädchen

nur aus guter Familie gesucht; dasselbe muß bürgerlich kochen können oder Verständnis davon haben. Lohn Mk. 140—160. Behandlung gut. Eintritt sofort oder 1. August. Offerten sind zu richten an Frau Apotheker Schöner, Wildberg.

Ragold.

Most-Zibeben und Corinthen

empfehlen billigst

Gustav Heller.

Lieferholz,

reine und halbreine trockene Ware, 30 und 35 mm stark, laufen stets **Sachs & Co., Mannheim.**

Ragold.

la. Limburger-, Schweizer-, Rahm- und Kräuter-Käse

empfehlen billigst **Herm. Brünzinger.**



Krieger-Verein Haiterbach.

25jähr. Jubiläumfest

verbunden mit dem **Bezirks-Kriegertag**

erlaubt sich die Vorstandschaft, die lieben Kameraden u. Freunde herzlich einzuladen.

Vorstand: Maser.

Ragold.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 22. Juli 1899

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Lamm“ hier ergebenst einzuladen.

Gottlieb Gerste, Schreiner, Sohn des Heinrich Gerste, Oelmüllers hier. **Luise Schill,** Tochter des verst. J. Schill, Schuhmach. in Eschhausen.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegennehmen zu wollen.

Haiterbach.

Ein tüchtiger, junger Müller

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei **Müller Reichert.**

Ragold.

la. Kernseife, Schmier- u. Fettlängenseife, Fettlängelmehl, Stärke, Waschblau,

empfehlen **Hermann Knodel.**

Ragold.

la. reifen Backsteinkäs, saftigen Schweizerkäs, sowie Kräuterkäs,

bringt in empfehlende Erinnerung **Gustav Heller.**

Rohrdorf.

Guten Obst-Most

gibt von 20 Liter an aufwärts billig ab solange Vorrat **Klonk zum „Adler“.**

Fruchtpreise: Ragold, 16. Juli 1899.

Neuer Dinkel	6	5 84	5 70
Weizen	9 50	9 17	9
Roggen	8 50	8 42	8 10
Gerste	8 30	8 22	8 10
Haber	8 20	8 09	7 90

Bitualienpreise:

1 Pfund Butter	75	80
2 Eier	11	3

Altensteig, 12. Juli 1899.

Neuer Dinkel	6 30	—
Haber	8 50	8 40 8 30
Gerste	8	—
Weizen	9	—
Roggen	9	—
Welschkorn	6 50	—

Gestorben: Den 16. Juli: Adam Hauser, 81 Jahre 7 Monat alt. Beerdigung Dienstag den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr.

